

NT/ 22.03.91

# Siedlergemeinschaft kein Diskussionsclub

## Theo Helgert bei Jahreshauptversammlung als Vorstand bestätigt – Kommt die Bundestagung?

Weiden. (bb) 1490 Familien sind im Verband der Weidner Siedlergemeinschaften zusammengeschlossen. Für den Vorsitzenden Theo Helgert und seine Vorstandskollegen bedeutet dies viel Arbeit, mußten sie doch im vergangenen Jahr 61 Termine wahrnehmen. Helgert sieht die Gemeinschaft nicht, wie er selbst betonte, als „Diskussionsclub“. Handeln tut seine Devise. Bei echten Problemen – beispielsweise den Straßenherstellungskosten – will er seinen Mitgliedern unbürokratische Hilfestellung leisten.

Bei der Jahreshauptversammlung am Dienstag im SV-Sportheim wurde Theo Helgert erneut einstimmig als Vorsitzender des Verbands Weidner Siedlergemeinschaften gewählt. Doch spätestens in drei Jahren werden sich die Mitglieder nach einem neuen „Steuermann“ umsetzen müssen. Helgert machte nämlich unmißverständlich klar, daß er nach Ablauf dieser Amtszeit „endgültig von Bord gehen werde“.

In seinem Rechenschaftsbericht sprach der Viedergewählte von vielfältigen Belastungen, denen der Verband ausgesetzt sei. Nur durch den ehrenamtlichen Einsatz seiner Vorstandsmitglieder seien sie zu bewältigen. Zum Thema Müll bemerkte Helgert, daß die Siedlerfamilien durch die Kompostierung schon viele Jahre Müllvermeidung praktizieren würden. „Wir werden unsere Anstrengungen noch verstärken“, versprach der Vorsitzende. An die Adresse des Oberbürgermeisters gerichtet regte er eine Bezuschussung von Schnellkompostierern an. Gleichzeitig dankte er dem OB für die großzügige finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung neuer Gemeinschaftsgeräte. Zum Stadtjubiläum will der Siedlerverband ebenfalls einen Beitrag leisten. Theo Helgert bemüht sich derzeit intensiv darum, die Bundestagung deutscher Siedler nach Weiden zu holen.

### Auf Spenden angewiesen

„Der Verein hält sich über Wasser“, mit diesen Worten kommentierte Schatzmeister Alois Lehner seinen Kassenbericht. Große Sprünge seien aufgrund des enggesteckten Finanzrahmens nicht möglich gewesen. Da der Verein kaum Einnahmen erziele, sei er vor allem auf Spenden angewiesen.



Die Weidner Siedlergemeinschaften wählten bei ihrer Jahreshauptversammlung am Dienstag eine neue Vorstandschaft. Bild: Habberger

Oberbürgermeister Hans Schröpf überbrachte die Grüße der beiden Stadtratsfraktionen und dankte dem Verband für die fruchtbare Zusammenarbeit. Ohne große Diskussionen seien viele Probleme gelöst worden. Die rasante Entwicklung der Stadt sei nicht zuletzt durch die großartigen Leistungen der Siedlergemeinschaften ermöglicht worden. Gerade wegen der wachsenden Bevölkerungszahlen komme dem Wohnungsbau eine bedeutende Rolle zu. Der OB dankte den Siedlern für ihren Mut, „das großartige Abenteuer eines eigenen Heims“ angegangen zu sein.

Der Bedarf an Wohnungen sei weiterhin enorm. „Trotzdem gibt es in Weiden noch immer einige, die sich den Luxus leisten, Wohnungen leerstehen zu lassen“, kritisierte Schröpf. Beim Wohnungsbau kündigte das Stadtoberhaupt „gewaltige Impulse“ im Hinblick auf die Ausweisung neuer Baugebiete aus: „Es wird nicht beim Fingerzeig bleiben“, versprach er. Der politische Wandel durch die Wiedervereinigung und die Öffnung zur ČSFR habe die Stadt massiv erfaßt. Es sei das Gebot der Stunde,

diese neuen Möglichkeiten auch umfassend zu nutzen.

### Führungsspitze bestätigt

Bei den Neuwahlen bestätigten die Delegierten der einzelnen Siedlergemeinschaften Josef Hayduk als Stellvertreter von Theo Helgert. Die Finanzen verwaltet weiterhin Alois Lehner. Schriftführer wurde Wilhelm Schnurrer. Als Beisitzer wurden gewählt: Hans-Dietrich Buhle (Siedlergemeinschaft Brandweiher), Karl Ertl (SG Hammerweg), Anton Englert (SG Waldfrieden), Hermann Magerl (SG Moosfurt), Josef Nickl (SG Moosloh-Eigenheim), Oskar Puff (EAW-Siedler), Anton Zobler (SG Rothenstadt) und Otto Wolf (SG Neunkirchen). Mit dem Amt des Kassenrevisoren betrauten die Stimmberechtigten Fritz Plamper und Josef Gatzka.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung informierte Müllberater Manfred Melzner über aktuelle Probleme der Abfallwirtschaft. Den Siedlern zollte er dabei ein Sonderlob. Gerade bei ihnen funktionierten die Sortiermaßnahmen reibungslos. Die Anonymität der Wohnblöcke verleite hingegen zum „Sündigen“.